

«Mode, die nahe an den Menschen ist»

Am Wochenende geht in der Berner Cinématte **Der letzte Schrei** über die Bühne

Vier Berner Modedesignerinnen haben das Projekt «Der letzte Schrei» initiiert, um tragbares Schweizer Design unter die Leute zu bringen und sich selbst ein Forum zu schaffen.

Am Anfang stand das Bedürfnis nach einer Plattform für Schweizer Modeschaffende, für Schweizer Design. Eine Modeshow im herkömmlichen Sinn aber sei nie zur Debatte gestanden, sagt Sandra Lemp, Berner Modedesignerin und eine der Initiantinnen des Projekts. Den Initiantinnen – nebst Lemp gehören die Berner Modeschaffenden Maja Abplanalp, Maria Pia Amabile und Ursula Giger zum Team – sei von Anfang an eine

Verkaufsausstellung vorgeschwebt. Eine Fashionlounge im Stil der Showrooms der 1920er-Jahre, wo das Publikum die Kleider nicht nur anschauen, sondern auch anfassen, anprobieren und kaufen könne.

Aus dieser Idee ist «Der letzte Schrei» entstanden. Heute Abend wird die erste Berner Fashionlounge in der Cinématte mit einer Modperformance eröffnet. Am Samstag und Sonntag steht der Showroom offen. Zu sehen, zu probieren und zu kaufen gibts Kleider für Frauen und Männer von neun Schweizer Labels: Nebst den Kollektionen der vier Initiantinnen sind diejenigen von Boycotlettes aus Basel, caviezelundscherr sowie Fort&Nah aus Zürich, Laboratoire aus Lausanne und Item aus Bern zu sehen. «Ganz wichtig war es für

uns, Labels aus der ganzen Schweiz einzuladen», sagt Amabile.

Tragbares Design

Wer die Stichworte Fashion und Fashionlounge mit Glamour, mit schrillum, vorwiegend untragbarem Design assoziiert, liegt falsch: «Jedes einzelne Label zeigt ausschliesslich tragbare Kleider», sagt Amabile. «Es geht um authentische Mode, um Mode, die nahe an den Menschen ist, die zu ihnen passt», ergänzt Anet Furrer, verantwortlich für Casting und Ausstattung des Showrooms. Gezeigt werde die Mode denn auch in einer schlichten, reduzierten Umgebung.

«Auch die Inszenierung, die Modperformance, ist sehr simpel», sagt Arlette Schneider, künstlerische Leiterin und Choreografin.

«Simpel?», tönts wie aus einem Mund von Lemp und Amabile. Gelächter. «Am Anfang hatten wir diesbezüglich das Heu gar nicht auf der gleichen Bühne», erklärt Schneider. Nach dem Motto «wenn schon, denn schon» sei ihr eine viel grössere Show vorgeschwebt. Im Laufe der Auseinandersetzung mit dem Projekt «Der letzte Schrei» hätten sich Choreografin und Initiantinnen aber auf einem gemeinsamen Nenner getroffen.

Von der grundsätzlichen Idee bis zum «Letzten Schrei», so wie er dieses Wochenende über die Bühne gehen wird, ist eine Menge Arbeit geleistet worden. Von der Sponsorensuche über Verhandlungen mit Labels, mit Raumausstattern, vom Casting, der Choreografie bis zur Werbung hat in den letzten Monaten ein ganzer Stab

von Leuten mit Hochdruck gearbeitet. Die allermeisten unentgeltlich. Denn selbst wenn die Sponsorensuche laut den Initiantinnen fruchtbar gewesen sei, «Der letzte Schrei» ist mit einem Minimalbudget zustande gekommen. «Dank der Hilfe all jener Leute, die professionell mitgearbeitet haben, konnten wir uns auf unsere Arbeit konzentrieren», sagt Sandra Lemp. Nämlich auf die eigenen Kollektionen. Die Berner Fashionlounge soll übrigens keine Eintagsfliege sein, wenn es nach den Initiantinnen geht: «Wir denken bereits über den zweiten ‚Letzten Schrei‘ nach...»

Regula Kohler

[1] **MODEPERFORMANCE:** Heute Freitag 21 und 23 Uhr, Eintritt: Fr. 30.–. Showroom & Verkauf: Samstag 11 bis 22 Uhr, Sonntag 10 bis 18 Uhr.